



Der Aufbruch lohnt sich!

Gemeinde Metzingen

13.03.2013

Von Bernd Schwenkschuster

Der Aufbruch lohnt sich!

Schon mal von Abraham gehört? Genau, das ist dieser ältere Herr, dem in der Bibel einige Kapitel gewidmet sind. Ich habe als Pastor viel über ihn gepredigt. Soll ich Ihnen mal etwas verraten?

Es ist leichter, über Abraham zu predigen, als Abraham zu sein!

Regelmäßig stehe ich an Wegkreuzungen. Immer wieder muss ich mich entscheiden. Als Familienvater, als Ehemann, als Freund, als Gemeindeleiter und Pastor. Immer wieder muss ich Entscheidungen treffen, in welche Richtung es weitergeht. Ich finde das nicht einfach. Für mich kann ich schon irgendwie entscheiden, aber da sind ja noch die anderen, die fragen: »Bist du dir jetzt wirklich sicher, dass es hier langgeht?« Und da muss ich sagen können: »Ja! Ich denke schon.«

Abraham verließ das Vertraute, er ließ sich von Gott ein neues Land zeigen, um es

sich schenken zu lassen. Das war ein Kennzeichen für eine sehr lebendige Beziehung zu Gott.

Dieses Unterwegssein ist ein Abenteuer. Man weiß nicht, wo man ankommt. Dieses Unterwegssein prägt meine Gemeinde in Metzingen. Auf der Suche nach Antworten auf Fragen des Lebens sind wir gemeinsam unterwegs. Unterwegs mit Gott und mit den Menschen.

Seit wir vor gut zwei Jahren angefangen haben, haben wir viele Schritte gewagt. Wir haben Gottesdienste in Kneipen und Bistros, in Cocktailbars und unter freiem Himmel gefeiert. Bis zu 70 Leute haben sich einladen lassen. Manche Wege sind anders verlaufen, als wir uns das vorgestellt haben. Viele, die am Anfang dabei waren, sind weggezogen, andere haben ihren Platz eingenommen. Menschen haben wieder einen ersten Schritt zu Gott hin gemacht. Manche haben ihre Beziehung zu Gott erneuert oder angefangen.

Jetzt wollen wir unsere Kirchengebäude zu einer Kletterhalle mit integriertem Bistro umbauen – um unterwegs zu und mit den Menschen zu sein. 45 Personen wollen bereits mitarbeiten. Mehr als die Hälfte von ihnen hat bisher nur losen oder gar keinen Kontakt zu uns als Gemeinde. Miteinander unterwegs sein – wie Abraham. Nicht wissen, was kommt und wem man begegnet, aber in dem Vertrauen, dass Gott mitgeht.

Der Philosoph Sören Kierkegaard hat gesagt: »Es gibt zwei Arten von Christen. Den Nachfolger Jesu und den Bewunderer Jesu.« Jesus nur gut zu finden, reicht in meinen Augen nicht aus. Ich glaube, wir müssen mit ihm unterwegs sein. Dinge riskieren, Neues wagen – auch auf die Gefahr hin, falsche Entscheidungen zu treffen. In unserem ganz persönlichen Alltag und in unseren Gemeinden. Gott sagt zu mir: »Mach dich auf den Weg. Du bist zu etwas gut. Du hast mindestens eine Fähigkeit, für die ich dich gemacht habe und die kannst du weitergeben. Du kannst zum Segen werden. Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.«

So hat er es auf alle Fälle Abraham zugesagt. Und was hat der gemacht? Der hat das in seinem Leben umgesetzt. Das hat sein Leben auf den Kopf gestellt. Sind wir bereit, dass Gott unser Leben auf den Kopf stellt? Wenn nein, werden wir nicht viel mit ihm erleben. Wenn ja, kann ich Ihnen sagen, es lohnt sich! Auch wenn ich weiß, dass es leichter ist, über Abraham zu predigen, als Abraham zu sein.

Bernd Schwenkschuster ist Pastor in Metzingen

Foto: Peter Freitag / pixelio.de